

Digitale Teilhabe – Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung

Maike Eyring

Claudia Seydholdt



Ursprung und Leitbild:

Psychiatrie Enquete 1974

Gründungsjahr: 1984

*Anerkennung als Sozialpsychiatrisches
Zentrum (SPZ): 1988*

*Angebote in Rehabilitation, Teilhabe,
Behandlung und Pflege*

*Ca. 1.6000 Nutzer*innen p.a.*

*220 Mitarbeitende in 8 Fachgebieten,
200 (davon 120 mit Handicap)
in unseren Inklusionsbetrieben*

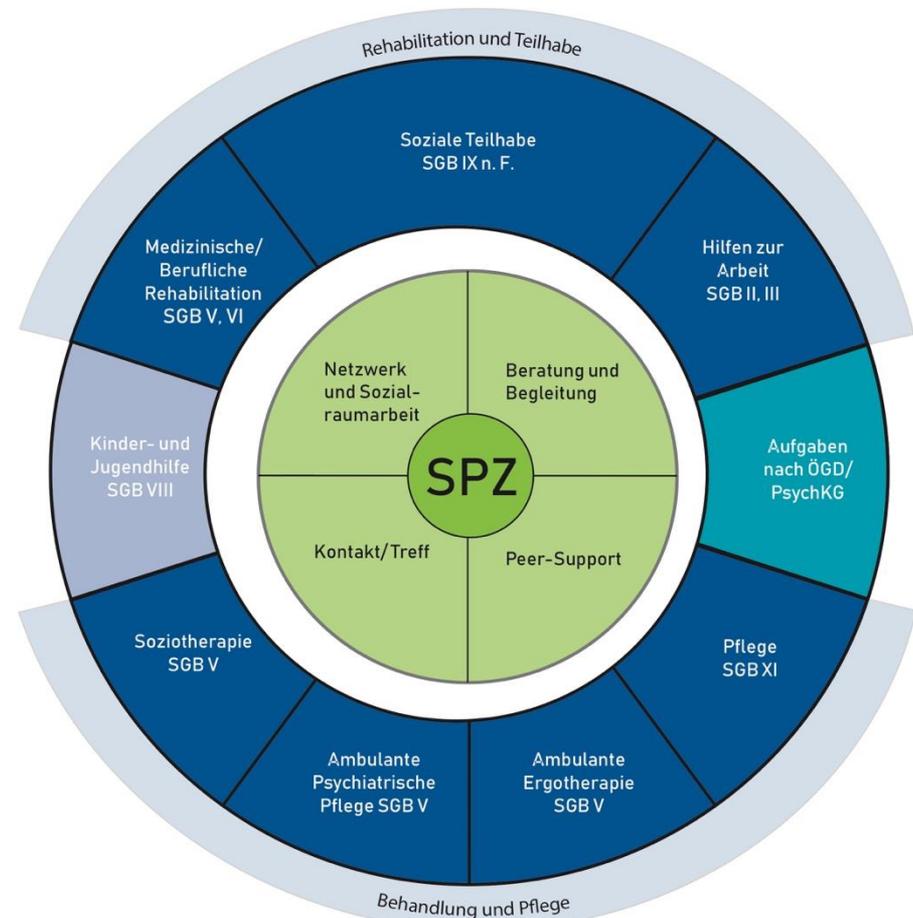


Kernaufgaben unseres SPZ:

- Beratung und Begleitung,
- „Expert*innen aus Erfahrung“
- Bereitstellung von niederschweligen Kontaktangeboten
- Netzwerk- und Sozialraumarbeit

Weitere Angebote:

- Wohnen
- Tagesstruktur
- Jugendhilfe
- SGB II- und SGB III Maßnahmen
- Berufliche Rehabilitation
- Ergotherapiepraxis
- Amb. Pflege und Pflege-WG´s
- Soziotherapie
- Projekte...



Unsere Fachgebiete im SPZ

**Jugendberatung, SPFH,
Junge Kontaktstelle**



**Tagesstruktur-Angebote
LT 22 und LT24**



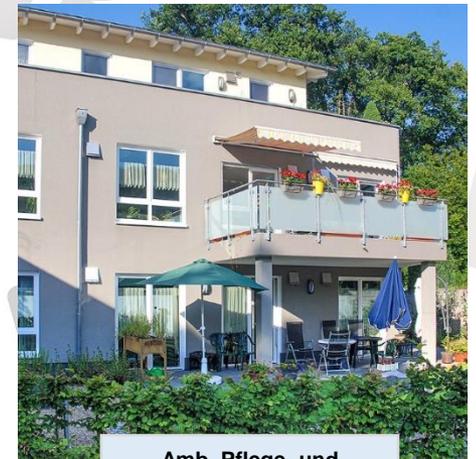
**Perspektivhaus für
Arbeit und Rehabilitation**



**Ambulant Betreutes und
Gemeinschaftl. Wohnen**



**Kontaktstelle, Beratung,
Projekte und
Peercounseling**



**Amb. Pflege- und
Demenz
Wohngemeinschaften**

- **SWFP-Förderung im ambulant betreuten Wohnen und**
- **SWFP-Förderung im Gemeinschaftlichen Wohnen**
(Schaffung digitaler Teilhabe für Menschen mit psychischen Erkrankungen im Rahmen von Wohnangeboten)
- **SWFP-Förderung im Fachgebiet Arbeit und Rehabilitation** (u.a. zur Implementierung einer Schulungsplattform)
- **SWFP-Förderung im Fachgebiet Jugendhilfe** (Steigerung der Medienkompetenz von Jugendlichen mit psych. Erkrankungen)
- **MAGS-Förderung zur Unterstützung der Peerarbeit**
(Ermöglichung digitaler Angebote für Nutzer*innen und Peers im SPZ)
- **KV-Förderung der Digitalisierung im Bereich Pflege**
(Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Pflege-Mitarbeiter*innen)



Die Kette e.V.

Digitale Teilhabe – Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung

Maike Eyring



Gemeinschaftliches Wohnen

20 Frauen

40 Männer

21 – 81 Jahre (46J)

Ambulant betreutes Wohnen

96 Frauen

120 Männer

25 – 88 Jahre

- Einschätzung der Ausgangslage und Vermutung über Barrieren durch Expert*innen
- Umfragen bei Nutzer*innen
 - Analog per Fragebogen über Bezugsbetreuung
 - Als Word-Datei
- Gezielte Beobachtung – Befragung „Experten“
 - Teamdiskussion mit Schwerpunktfragen
 - Betreuungsdokumentation
 - Befragung Bezugsbetreuungen
- Zusammenführen, Abgleichen und Bewerten
 - Projektteam

Wenn ich die Menschen gefragt hätte, ob sie Autos oder Pferde wollen, hätten sie schnellere Pferde gesagt.

(Henry Ford)

Es ist schwer etwas zu wollen, das man sich nicht vorstellen kann oder zu dem man bisher keine Berührungspunkte hatte. Der Mehrwert für die eigene Alltagsbewältigung zeigt sich häufig erst im Verlauf.

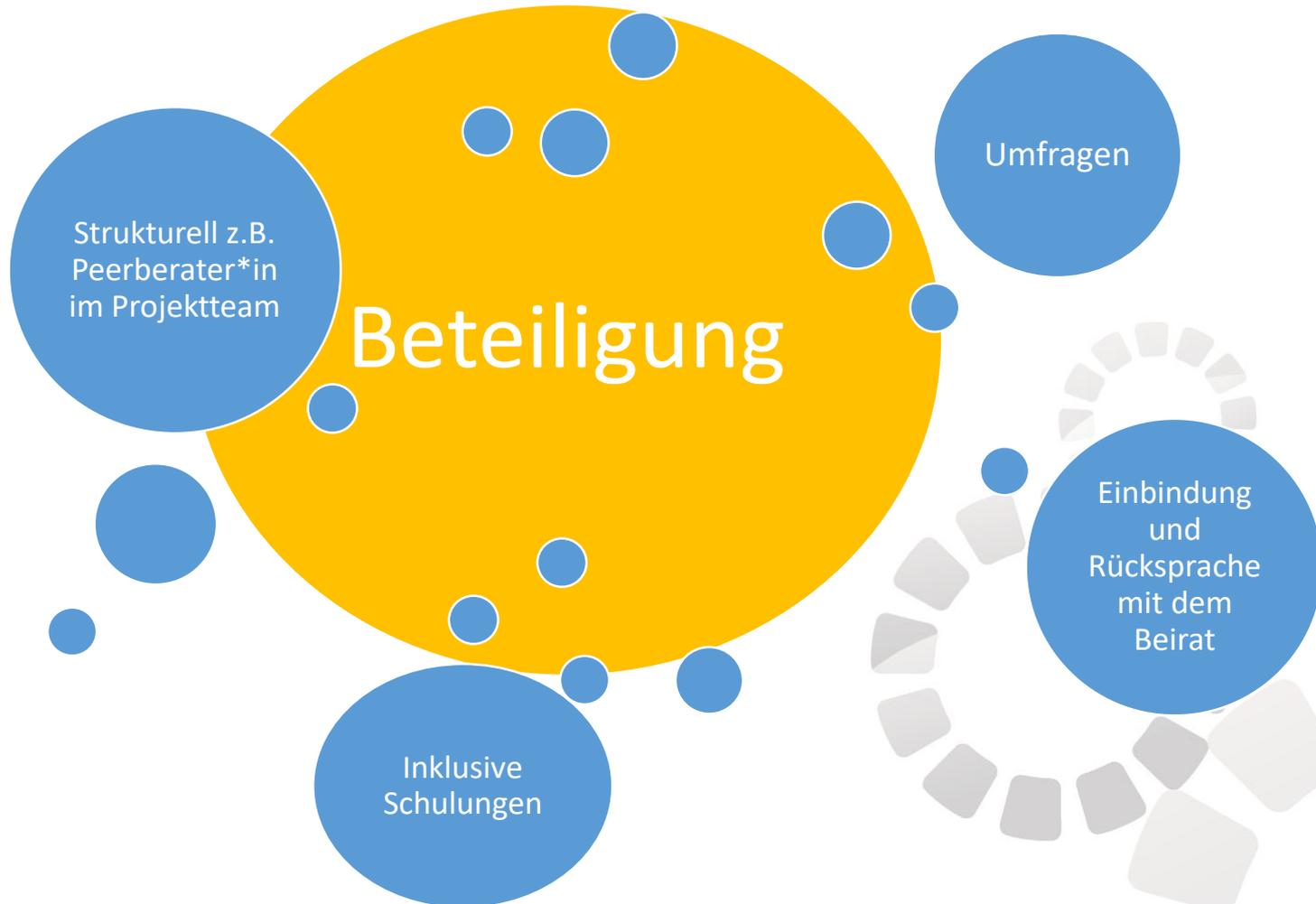
Wer wissen will, wie das Wetter ist, soll aus dem Fenster schauen. Wer wissen will, wie das Wetter morgen ist, der soll morgen aus dem Fenster schauen.

(Max Gold)

Quantitative Erhebungsmethoden zeigen sich als nicht ausreichend und müssen durch qualitative Erhebungsmethoden ergänzt werden.

- Digitale Medien und das Nutzen digitaler Geräte spielen überwiegend im Alltag kaum eine Rolle und sind ins alltägliche Leben nicht eingebunden
- Bei vorhandenen Geräten werden meist „nur“ Grundfunktionen genutzt – Funktionen und Möglichkeiten sind teilweise unbekannt
- Profit kann nicht oder schwer erkannt / vorgestellt werden
- Vorhandene Computer sind häufig veraltet, der Umgang durch Unsicherheit geprägt
(z.B. Verteilung im gemeinschaftlichen Wohnen 60% Smartphone, 33%, Computer, 5% Tablet)

- Keine Finanzmittel für digitale Geräte
- Kennen das Gerät nicht / kein Interesse
- Angst / Unsicherheit
- Wenig Berührungspunkte in der Biographie
 - Kompetenzen konnten sich aufgrund der Erkrankung nicht im beruflichen oder sozialen Kontext angeeignet werden
 - Divergiert nach Altersgruppe
- Mangel an angemessenen zielgruppengerechten Bildungsangeboten



Ziele (Nutzendenbezogen)



- Zielgruppengerechte Vermittlung, Aufbau und Förderung von Medienkompetenz
- Befähigung zur (möglichst) selbstständigen Nutzung von
 - digitalen Geräten (Smartphone, Laptop, Tablet, PC),
 - digitalen Medien (z.B. Kommunikation via Signal/Whatsapp, Videocall, Mail, Skype, Instagram),
 - digitalen Angeboten (z.B. Suchmaschinen, google Maps, Doctolib, Online Banking),
 - Software (z.B. kognitive Fördersoftware Freshminder, Skilltraining)



*Ich messe meinen Erfolg nicht an meinen
Siegen, sondern daran, ob ich jedes Jahr
besser werde.*

Eldrick Woods



Kennzahlen

Wie viele Nutzende haben das Geräte-Verleih-System genutzt?

Wie viele Betreute nutzen die Fördersoftware? In wievielen Betreuungsplanungen ist sie verankert?

Befragung

Umfragen – Vergleichend zu Beginn und zu Ende der Projekte

Erfahrungsaustausch mit Nutzenden und Bezugsbetreuenden



Alltagsbezug

- Mehrwert für die eigene Alltagsbewältigung / eigene Lebenswelt erkennen

Weniger ist mehr – Zeit und Geduld

- Ausprobieren lassen, Anleitung bei der selbstständigen Erarbeitung, eigene Erfahrungen sammeln

Einbinden Bezugsbetreuung

- Bindeglied zum Nutzenden – Ermutigen – Informieren – Vermitteln - Unterstützen



Kombination von Einzel- und Gruppenangeboten

- Schulungscafés – gemeinsames und gegenseitiges Lernen
- Einzelförderung im eigenen Wohnraum (niederschwellig aufgrund individueller Einschränkungen und Corona)

Regionale Angebote

- Schulungscafés in verschiedenen Städten und Stadtteilen

Enge Verzahnung IT

- Mitglied des Projektteams – Teilnahme an Projektteamtreffen



Debatte über Grundhaltung

- Risiko- / Chancenanalyse (Was gibt es für die Nutzenden zu gewinnen, was zu verlieren?)
- Offenes Besprechen von Tabuthemen wie sexuelle Dienstleistungen im Internet
- Digitale Teilhabe als gesellschaftliche Teilhabe

Erreichbarkeit der Zielgruppe

- Die Zielgruppe ist digital, z.B. über E-Mail, kaum erreichbar
- Schnelle Informationsweitergaben sind schwierig
- „Mittler“ wie Bezugsbetreuung sind notwendig

Mitabreitende nicht an Bord

- Mitarbeitende erkennen selbst den Mehrwert nicht und haben gegenüber digitalen Geräten und Medien Vorbehalte
 - das Anliegen kann nicht angemessen transportiert werden
 - Nutzende können nicht mitgenommen werden



Personalausfälle / Engpässe

- Digitale Teilhabe benötigt Zeit und ist zur Zeit noch ein „on Top“. Das Thema gerät bei Engpässen durch z.B. erkrankte oder Mitarbeitende in Quarantäne schnell aus dem Blickfeld

Netzausbau in der Flächenregion

- Vorwiegend in ländlichen Gegenden, aber auch punktuell innerstädtisch kein oder nur schlechter mobiler Datenempfang und oder langsames Internet



Medienscheu

- Nutzende und Mitarbeitende möchten nicht in Videos gezeigt oder auf Fotos veröffentlicht werden
- Sie sind unsicher, haben Vorbehalte oder haben Sorge, wie sie auf andere wirken
- Nur wenn Menschen mit Behinderung medial vertreten sind, können sie hier auch positiv wahrgenommen werden

Was braucht es?



Verankerung in der Eingliederungshilfe

- Regelfinanzierung von Digitaler Teilhabe als akzeptierter Teilhabeaspekt

Verankerung Mitarbeitende / Nutzende

- Ausbildung / Schulung „Digitaler Helfer*innen“ (auf Ebene von Mitarbeitenden und Nutzenden)
- Durchführung von zielgruppengerechten Bildungsangeboten, z.B. regionale Schulungscafés

Materialien / Geräte

- Digitaler Kompass (Zielgruppengerechtes Heft mit Bedienungsanleitungen, Hinweisen und Informationen, z.B. zum Online Shopping oder zum Thema Cyber-Mobbing)
- Zielgruppengerechte Bedienungsanleitungen (analog und digital)
- Lern- und Mitmachvideos (z.B. Händewaschen, Selbsttestdurchführen)
- Barrierearme Leihgeräte (Ausleihmöglichkeit von digitalen Endgeräten (Laptop/Tablet))
- Fördersoftware (Nutzen digitaler Möglichkeiten und Software zur Förderung und Befähigung)

Kooperationen / Austausch / Standards

- Vereinsintern zwischen verschiedenen Projekten und Fachbereichen
- Extern mit anderen Anbietern
- Anbieterübergreifende Standards der Arbeit zur „digitalen Teilhabe“



Leidenschaft / Mut / Begeisterung

- Mehrwerte im Alltag erkennen und aufzeigen
- Zielgruppe bewusst mitnehmen – Menschen nicht abhängen und von der „digitalen Lebenswelt“ ausschließen
- Grundsatzdebatten – Recht auf digitale Teilhabe

Strukturelles Einbinden

- Einbinden ins Qualitätsmanagement
- Verankerung in strukturelle Abläufe wie Teamsitzungen



Digitale Teilhabe ≠
Digitalisierung in der Sozialen
Arbeit

Unsere Bemühungen, Ressourcen und unser Aufwand dürfen nicht am Ziel vorbei gehen. Immer wieder müssen wir uns bewusst machen, für wen und aus welchen Beweggründen wir die Digitalisierung voran treiben.

Nur mit den Menschen gemeinsam werden wir Schritte auf dem Weg der digitalen Teilhabe machen können.

Dieser Weg führt durch ihren Alltag und ihre Lebenswelt. Digitale Teilhabe berührt den Einzelnen und spiegelt sich wider in großen gesellschaftlichen Themen wie z.B. (Ent)Stigmatisierung, Inklusion und Empowerment.

Menschen mit psychischer Erkrankung haben ein Recht auf digitale Teilhabe.

Sie müssen in der digitalen Welt Erfahrungen sammeln. Diese sind nicht immer gut oder zu ihrem Vorteil.

Aber sie können aus diesen Erfahrungen lernen –und damit auch Selbstbefähigung, Selbstständigkeit und Risikoeinschätzungen. Sie dabei zu unterstützen ist Aufgabe der Eingliederungshilfe - statt aus Sorge Nutzende einzuengen und zu behüten.

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit.**

Maike Eyring

m.eyring@die-kette.de / 02202/2561293

